

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

5. Von denen natürlichen Principien des ersten Geschlechts, und
denjenigen, die aus ihnen folgen

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

4.

Von der Auslegung der Lehrpuncten, und Unterscheidung der Theile.

Folglich aber, in mystischer Sprache, werden wir eine Auslegung und Zueignung eines jeden der fürnehmsten Lehrsätze beifügen, erklärende, nach der vorgenommenen Art und praktischer Ordnung, so viel die Schwachheit unserer Vernunft zulassen wird, was jemahls über die Materie der Principal-Lehr-Puncten, unsere Vorfahrer scheinen geglaubet zu haben. In allen Principien aber werden die Lehr-Puncte in 3. Theile eingetheilt werden, ehe man sie mit denen applicirenden vermischt; wie über die Manieren und Titel in folgenden Capitula wird angezeigt werden.

5.

Von denen natürlichen Principien des ersten Geschlechts, und denjenigen, die aus ihnen folgen. (abuntur)

So folgen denn die Material-Principia, wie gebräuchlich, eben derselben Natur-Materie, durch eigene Liebes-Verbündniß nach, die sie selbst mit ihren eigenen und natürlichen auch verliebten Wirkungen, in die metallische Form verkehret, oder mitten in dieselbe. Und sind in der Ordnung erstlich 4. practicirliche Principia, deren 2. natürlich sind, und die übrigen 2. wider
 U 4 die

die Natur. Die natürlichen sind der Sulphur und Quecksilber: und aus diesen zweyen wird die metallische Liebe erzeugt, dadurch die Erzeugung der begehrten Sache geschieht, da ihre eigentliche Einzelheiten aneinander durch ein natürliches Verbündniß verbunden werden, das ist, wenn ihrer Tugend Kraft geholfen wird über eine widerwärtige Tugend dessen, was verweklich ist, wie wir alsobald offenbahren werden. Wider die Natur aber sind die Natur des Vitriols, und die Natur des gemeinen Salzes, aus deren die Liebe des andern Geschlechts entstehet, so doch einer nahen Erzeugung: und unter ihnen geschieht die Verwesung der begehrten Sache, nemlich in so weit ihre schlimmere Natur geholfen wird über einer bessern Natur des Schwefels und Quecksilbers, welches öfters geschieht aus der Kraft der überflüssigen letrichten Mischung, so die Materie des Sulphurs und Quecksilbers besieget; oder sie geschieht aus Mangel der Bereitung oder Unerkänniß des Künstlers. Darum, auf das die Königl. Majestät in der Zurüstung selbst nicht einige Ursache der Unwissenheit vorschützen könne, oder ins künftige auf einige Weise uns beschelte; so wollen wir sie als sehr fruchtbar, wie wir versprochen haben, zu Bezahlung des Versprechens, schenken. So muß man dann erstlich verstehen, wie aus schon gesagten Grundsätzen viele andere Principia formiret werden, und wie von ihrer Natur die gesagten Material-Principia hernach folgen, und staffelweis wirken durch bekannte und

und gewisse Operationen, durch practischerliche
 Grundsätze eingerichtet und gouvernirt, durch Ver-
 mittelung der Vernunftlehre, die durch erweisende
 Principia regulirt worden. Weiters muß man
 fleißig bemerken, daß von obgedachten 2. Natur-
 Principien, eines wahrhaftiger natürlich ist in
 der ganzen und durch ihre ganze Wesenheit, sowohl
 inner- als aufferhalb, und dies ist der reine
 Schwefel, warm und trocken, so seine Gestalt an-
 nimt, nemlich je nachdem die Form des Me-
 talls folget durch bloßen Effect. Das übrige aber
 ist innatürlich, das ist, innerlich natürlich und
 aufferhalb, wider die Natur. Das innerlich na-
 türliche aber ist sich eigen, und auch insgemein
 natürlich gemacht, weil es durch seine eigene Na-
 tur ankommt, aber das aufferhalb wird ihm bey-
 gethan zufällig, und soll davon natürlich, nach
 desselben gemeiner Verwesung, abgesondert wer-
 den. Derowegen bekant ist, daß ein solches
 Quecksilber nicht in seiner ganzen Substanz natür-
 lich seye, in seiner ersten Aufnehmung (receptio-
 ne); auch wird es nicht völlig gereinigt seyn,
 wenn es nicht nach Art der Kunst geläutert wird.
 Aus diesen kan man verstehen, ob das Quecksil-
 ber jezo in seiner ganzen Wesenheit seye, da es sei-
 ne Viscosität (Klebrigkeit) verloren hat, und an
 seiner ersten Natur schon vollkommen abgeändert
 worden seye, durch die Aufdauung (digestionem)
 und in eine andere Gestalt verwandelt worden,
 ferners nemlich, in die Sulphurische gerinnen machen-
 de durch eine andere Dauung, die über ihn kommt.

Das ist aber unser Quecksilber, so auf sich nimt die Gestalt des Sulphurs oder des Metalls, je nachdeme eines derselben Tugend die Kraft des andern besieget durch eine Mäßigung gegen einander, wie an ihnen die Natur der Metallen erzeiget, da sie in einer edlern Gestalt jedermann zu sehen ist.

Auch mußt du gleichfalls nicht verstehen, daß der vorgesagte Schwefel in seiner ganzen Wesenheit erschaffen seye durch die Natur in seiner eigenen Gruben; sondern daß er an dem Theil seiner Natur, so von größerer Aufhaltung, und steiffer Gerinnung, erzeugt worden, aus unsers Quecksilbers Wesenheit, künstlich, durch Antrieb der Natur. Dieses aber vermerke nicht nur von denen Material-folgenden Principien, aus welchen unmittelbar das Elixier oder Arznen bereitet wird; sondern auch von denen vordern verweßlich. alterirenden, die auf die Reinigkeit der vorherigen Materie des Sulphurs und Quecksilbers sollen gebracht werden.

6.

Von denen erweißlichen Grundsätzen, und denen, die aus selbigen fallen, die des zwenten Geschlechts sind.

Die erweisenden General-Principia, womit der Künstler, der durch vorerkannte Zeichen unterrichtet ist, die ehrwürdige Natur nach Erforderung künstlich ausbildet, sind diejenigen Wahrzeichen.